

Chorazin

Echo des Misserfolgs Jesu

Nur 3 km nördlich von Kafarnaum, dafür aber ca. 270 m über dem Seenniveau, liegt inmitten des Hügellandes die Ausgrabungsstätte von Chorazin (arab. *chirbet karaze*). Der schwarze Basaltstein des Golan prägt das Bild des Ortes. Im Neuen Testament wird er in den Weherufen Jesu gemeinsam mit Betsaida und Kafarnaum genannt (Mt 11,21-24 par Lk 10,13-16). Keine weitere Erzählung ist in Chorazin angesiedelt – nur der Misserfolg Jesu findet hier sein Echo.

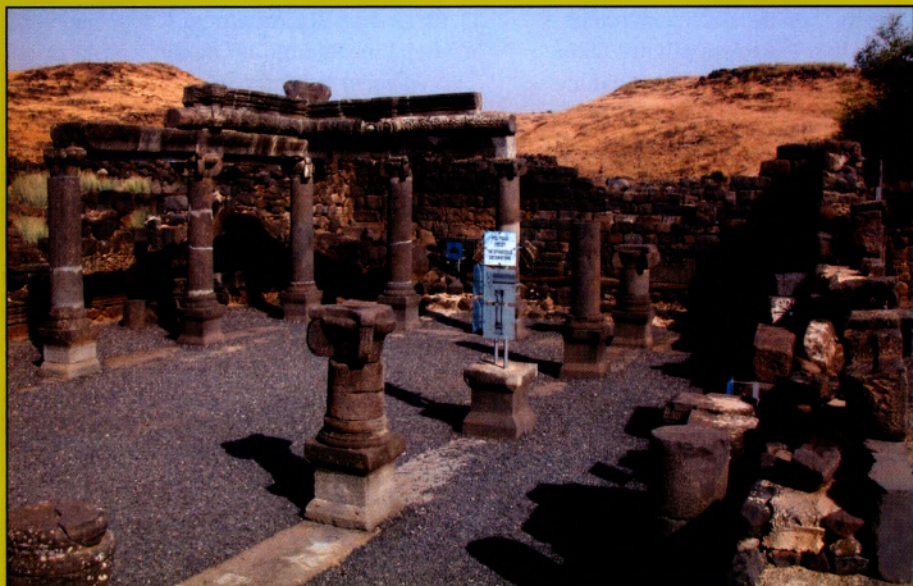
Auf den Hügeln über Kafarnaum finden sich 3 Kilometer nördlich die Ruinen dieser alten Stadt, über die Jesus einen drohenden Weheruf ausgestoßen hatte, weil sie trotz der Wunder, die er dort gewirkt hatte, ungläubig geblieben war (Mt 11,21). Wie der Ort zur Zeit Jesu ausgesehen haben mag, lässt sich kaum rekonstruieren. Denn nur wenige Spuren weisen ins 1. Jh. zurück. Sie lassen auf eine eher kleine Siedlung zur Zeit Jesu schließen. Die Stadt wuchs nach dem misslungenen Bar-Kochba-Aufstand nach 135 n. Chr. durch die aus Jerusalem und Judäa dorthin geflohenen Juden stark an. Im frühen 4. Jh. wurde die Stadt teilweise zerstört. Sie wurde an derselben Stelle ab der Mitte des 4. und im frühen 5. Jh. wieder aufgebaut und bestand mindestens bis ins 8. Jh. weiter. Von da an ist ihr Niedergang zu beobachten, und vom 12.-16./17. Jh. befand sich an der Stelle des einst blühenden Ortes nur noch eine kleine Siedlung.

Heute gibt es in Chorazin vor allem die reich verzierten Reste einer Synagoge aus schwarzem Basalt zu bewundern, die in das 5. Jh. datiert wird. Sie gleicht stark derjenigen von Kafarnaum und ist wie diese nach Jerusalem ausgerichtet. Die Synagoge wurde durch zwölf Säulen in ein Mittelschiff und drei Gänge geteilt, umlaufende Bänke boten Sitzplätze. Ein steinerne Sitz (derzeit im Israelmuseum) mit einer aramäischen Inschrift symbolisiert den

„Stuhl des Mose“; der Talmud bezeichnet seine Funktion als eine Art Lehrstuhl (vgl. auch Mt 23,2). Er könnte in einer Ädicula zwischen dem Haupteingang und einem der Seiteneingänge gestanden haben, gegenüber einem wohl noch nicht ausgeführten Toraschrein auf der anderen Seite des Haupteingangs.

Neben der Synagoge wurden weitere große Gebäudekomplexe mit Innenhöfen ausgegraben, von denen einer ein Ritualbad enthielt. Auch ein großer gepflasterter Platz im Ortszentrum kam zutage. Mehrere Ölpresen mit den zugehörigen Einrichtungen, große Zisternen zum Sammeln des winterlichen Regenwassers sowie umfangreiche Münzfunde geben einen kleinen Einblick in das Wirtschafts- und Alltagsleben der Stadt.

Die archäologische Erforschung des Ortes begann bereits im 19. Jh., doch fanden systematische Ausgrabungen vor allem von 1980 bis 1984 unter Zeev Yeivin statt. Wer heute den Ort besucht, findet eine anschauliche Rekonstruktion des Ortes in seiner Blütezeit vor. (S. B.) ◀



SYNAGOGUE IN CHORAZIN

– ein verlassener Ort, geprägt von schwarzem Basaltstein © bibleplaces.com